

Was der Region dient, fördert die Wirtschaft

LOB Einhellig werten Entscheidungsträger die Bewerbung als sehr positiv.

ABENSBERG. Michael Gammel, Chef des Unternehmens „Gammel Engineering“ begrüßt die Bewerbung: „Alles, was unsere Region attraktiver macht, ist etwas, was wir von der Wirtschaft unterstützen“. Es stärke die Infrastruktur, die im Bildungsstandort Abensberg eh schon recht gut sei. Gammel denkt dabei weiter: Wenn sich eine Außenstelle der Hochschule in Abensberg ansiedele, könnte dies auch Auswirkungen auf den Fachkräftemarkt haben, denn jegliches Angebot an Ausbildung führe dazu, dass eine Region

attraktiver werde. Da sei es erstmal egal, ob die Ausbildung im technischen oder sozialen Bereich angesiedelt sei. Gammel sieht das Ganze in einem Gesamtzusammenhang: Es gebe viele Familien, wo der eine Partner mehr auf Soziales, der andere mehr auf Technik ausgerichtet sei. Die Bewerbung der Stadt als Außenstandort der OTH Regensburg sei eine „Superidee, eine ganz tolle Aktion“.

Dieter Scholz, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse, sieht „generell alles, was der Region gut tut“ als positiv. Und der Standort Abensberg würde der Region guttun. Dabei habe sich der Landkreis im Schulbereich „sehr gut entwickelt“, sagt Scholz unter Hinweis auf Fachober- und Berufsober-

schule. Abensberg wäre dann der zweite Standort einer universitären Einrichtung wäre, denn in Bad Abbach gibt es ja die Abteilung des Uniklinikums. Eine Ansiedelung eines Teils einer Hochschule in Abensberg begrüßt Scholz. Da ergäben sich sicherlich auch „Zusatzeffekte“ für die gesamte Region. Und der Banker sieht mit der Bewerbung den Slogan „immer eine Spargelspitze voraus“ betätigt.

Josef Beimler, stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz/Kelheim teilt mit: „Zuerst muss sich die OTH Regensburg im Wettbewerb des Wissenschaftsministeriums um die Ausgründung von Lehrstühlen und die Einrichtung soge-

nannter extramuraler Lernorte durchsetzen. Im Erfolgsfall bietet die Stadt Abensberg gute Voraussetzungen für die Etablierung eines berufsbegleitenden Studiengangs für soziale Arbeit.“

Walter Tuscher, MiA-Vorsitzender sagt: „MiA möchte, dass sich in Abensberg etwas bewegt und die Stadt noch attraktiver wird. Dabei legen wir bisher unseren Fokus unter anderem auf Abensberg als Wirtschaftsstandort. Abensberg würde als Hochschulstadt noch einmal eine deutliche Steigerung der Attraktivität als Wohnstadt bekommen. Auch die dazukommende Kaufkraft ist nicht zu unterschätzen. Wenn MiA in Sachen Hochschulstadt etwas „mitbewegen“ kann – wir sind dabei!“

(dt)